

„Ottakringer Straße – Unbekanntes Hinterland Siebzehn“ Audiotour im 17. Bezirk



im Rahmen von
40 Jahre GB* - Grätzeltouren mit Audioguide

Herzlich willkommen! Schön, dass Sie unser digitales Audioguide-Service nutzen. Die Gebietsbetreuungen Stadterneuerung, kurz GBstern, sind seit 40 Jahren für das Erfolgsmodell „Sanfte Stadterneuerung“ im Einsatz. Stadterneuerung umfasst heute neben Wohnen auch den öffentlichen Raum, den Verkehr, die lokale Nahversorgung, das Freizeitangebot und das Zusammenleben im Viertel. Als kostenlose Service-Einrichtungen im Auftrag der Stadt Wien sind wir Ihre Ansprechpartner für Fragen zu Entwicklungen im Stadtteil.

Die von Ihnen gewählte Tour „Ottakringer Straße – Unbekanntes Hinterland Siebzehn“ startet beim Verlagshaus Hernals in der Ottakringer Straße 14 und führt Sie die Straße entlang und in ihr nördliches Hinterland. Die Gehzeit beträgt je nach Gehtempo zwischen 60 und 90 Minuten.

Die verwendeten Zitate von Lokalmatadoren der Ottakringer Straße stammen - soweit nicht anders angegeben - von Uwe Mauch und seinem Beitrag zum Buch „Balkanmeile. 24 Stunden Ottakringer Straße“, das 2011 erschienen ist.

Zur Orientierung drucken Sie sich unseren Tourplan mit allen Stationen aus, so kommen Sie garantiert nicht vom Weg ab! Und bevor's los geht, eine Bitte: Auf dem Weg müssen Sie teils stark befahrene Straßen überqueren. Passen Sie auf, lassen Sie sich nicht ablenken und achten Sie auf mögliche Gefahren!
So, und nun viel Spaß!

Der 17. Bezirk hat aktuell über 54.000 Einwohnerinnen und Einwohner auf mehr als 11 Quadratkilometern. Die Bevölkerungszahl war schon deutlich höher – im Jahr 1910 lebten weit über 100.000 Menschen in Hernals, der Tiefstand war 2001 mit knapp 48.000 erreicht. Bis 2035 wird ein Zuwachs auf 65.500 Personen prognostiziert, der primär in den Gründerzeitvierteln zwischen Gürtel und Vorortelinie stattfinden könnte. Hernals ist ein klassischer Wohnbezirk, der Anteil der Wohnbaufläche am gesamten Bauland beträgt über 90%, das ist der zweithöchste Anteil in Wien.

Station 1: Verlagshaus Hernals

Nahe beim Gürtel befindet sich das Haus Ottakringer Straße 14, leicht zu erkennen an den beiden Pflanztrögen rechts und links des Eingangs.

„Ottakringer Straße 14 - Elisabeth Schmidt verlegt hier schöne Bücher. In einem einzigartigen Haus. Weil sie in diesem Haus alles unter Dach und Fach gebracht hat.“ steht im Verlagsprogramm des Verlagshaus Hernals.

Für Elisabeth Schmidt war die Ottakringer Straße nicht Liebe auf den ersten Blick. „Es war mir am Anfang viel zu laut hier, vor allem in der Nacht. Da hat man die Musik aus den Gürtellokalen deutlich gehört, doch schlimmer waren diese aufgemozten Sportwagen.“ Doch im Laufe der Zeit hat sie die an Facetten reiche Mischung an Menschen und Geschäften in ihrer Wohnumgebung entdeckt und auch schätzen gelernt. Heute bringt es die Verlegerin klar auf den Punkt: „Ich mag von hier nicht mehr wegziehen.“ Ebenso gut verwurzelt sind die Wisterien, auch Blauregen genannt, die sich seit 2013

an der Fassade hochranken und Teil eines Pilotprojektes der Bezirksvorstehung Hernals und der GBstern 9/17/18 sind. Dahinter steht die Idee, ein ganzes „Netz“ an kleinen Grünräumen zu schaffen, einen sogenannten Mikrogrünraumverbund im dicht bebauten Stadtgebiet. In beengten Straßenquerschnitten sind Baumpflanzungen schwer möglich. Daher ist es naheliegend, für die Verbesserung des Stadtklimas auch



vertikale Flächen, wie z.B. Hauswände, zu nutzen. Eine ökologisch wertvolle Maßnahme, da Staub gebunden und das Mikroklima positiv beeinflusst wird. Für die Menschen bringen Fassadenbegrünungen ein Stück erlebbare Natur in die Stadt. Das Verlagshaus Hernals liegt im Blocksanierungsgebiet Hernals Gürtel. In dieses Haus sind schon Mittel der Blocksonderförderung investiert worden. Hier und im westlich anschließenden Blocksanierungsgebiet Haslingergasse lässt der wohnfonds_wien eine Studie zu den Potenzialen des Hinterlands der Ottakringer Straße erarbeiten. Im Rahmen einer Blocksanierung wird versucht, liegenschaftsübergreifende Maßnahmen im Rahmen von Sanierungs- und Neubauprojekten zu initiieren. Auch für den öffentlichen Raum werden Konzepte für Verbesserungen entwickelt.



Zu diesem Zweck beauftragt der wohnfonds_wien Fachleute, die Aufwertungskonzepte für dicht bebaute und strukturschwache Gebiete entwickeln. Städtebauliche Defizite sollen dabei analysiert und eine bedarfsorientierte Infrastruktur zur Verbesserung vorgeschlagen werden. Der wohnfonds_wien begleitet den gesamten Prozess unter Einbeziehung von Liegenschaftseigentümer/innen, Bezirksvorstehungen, Magistratsdienststellen und sonstigen Fachbereichen.

Die GBstern bemüht sich in diesem Zusammenhang, HauseigentümerInnen zur Sanierung ihrer Liegenschaft zu aktivieren, um die Wohnverhältnisse der Bevölkerung zu verbessern. Im Falle von Sanierungen begleitet die GBstern MieterInnen, bietet eine Anlaufstelle bei Fragen und fungiert als Kontaktstelle zwischen HauseigentümerInnen und MieterInnen. Zu diesem Zweck können Versammlungen von MieterInnen abgehalten und moderiert werden.

Gehen Sie nun weg vom Gürtel die neugestaltete Ottakringer Straße hinauf. Der Neugestaltung der Straße ging ein umfangreicher Beteiligungsprozess voraus. Mehr darüber erfahren Sie bei den Stationen 3 und 7.

Biegen Sie rechts in die Helblinggasse ab. Im gründerzeitlichen Haus Helblinggasse 7 zeigte die GBstern 9/17/18 im Jahr 2013 in der Ausstellung „Denkwege“ Stadterneuerungsarbeit, die das Viertel und seine Identität mit allen Sinnen erforscht. Von der GBstern unterwegs gesammelte Hörproben, Fundstücke und Bilder wurden neu arrangiert und der Bevölkerung in den „Appartements Johann Strauß“ präsentiert. Die Qualitäten des Gebiets wurden so von der Gebietsbetreuung in die Arbeit am neuen Blocksanierungsgebiet Hernals Gürtel eingebracht und die Kommunikation mit der lokalen Bevölkerung angeregt. Mit etwas Glück können Sie einen Blick in den hübschen Garten des Hauses Helblinggasse 7 werfen.

Am Ende der Gasse öffnet sich die Sicht auf eine Institution mit Geschichte, das Gschwandner.

Station 2: Das Gschwandner

„Als aufmerksamer Passant wundert man sich über ein Ensemble von mehreren Gebäuden, die so gar nicht zu den dicht bebauten gründerzeitlichen Wohnblöcken der Umgebung passen wollen“. Das schreiben Erich Bernard und Astrid Göttche über die Liegenschaft Geblergasse 36 bis 40 und setzen fort: „Hinter den Mauern verbergen sich, beinahe vollständig erhalten, die beiden großen Säle des früheren Etablissement Gschwandner – und mit ihnen ein wesentliches Stück Wiener Geschichte.“

Lesen wir weiter aus dem Buch „Das Gschwandner – ein legendäres Wiener Etablissement“, erschienen 2011 im Metroverlag: „Rund 120 Jahre lang sorgte die Familie Gschwandner für Unterhaltung in Hernals. Bei seiner Gründung im Jahre 1838 war das Gschwandner ein unscheinbarer Heuriger, der bald expandierte, um schließlich im späten 19. Jahrhundert als „Grand Etablissement Gschwandner“ eine der lebendigsten Vergnügungsstätten der Wiener Vororte zu werden. 1960 verzeichnete das Vergnügungsettablissement Gschwandner seine letzte Saison. Die Räumlichkeiten wurden daraufhin für Lager-, Reparatur- und Servicezwecke vermietet“.

Nach dem Ankauf der Liegenschaft durch die JP Immobilien Gruppe entwickelte diese gemeinsam mit BWM Architekten und art:phalanx ein Konzept zur Nutzung des Areals und postulierte: „Das Gschwandner wird wieder seinem ursprünglichen kulturellen Nutzen zugeführt. Wie in der Vergangenheit sollen Musik, Literatur, Tanz, Theater und





Film, aber auch bildende Kunst, neue Medien und etablierte Wiener Festivals und Kulturinitiativen im Gschwandner Raum finden.“

Im Jahr 2012 öffnete sich das Gschwandner für temporäre Zwischennutzungen. Mit einem Programmmix aus Tradition und zeitgenössischem Kulturgesehen stellte es sich als neue Plattform für die gesamte Wiener Kulturlandschaft vor. Mehr als 25.000 Menschen besuchten insgesamt rund 30 Veranstaltungen.

Auch das Kulturnetz Hernals, von dem Sie später noch genaueres hören werden, engagierte sich hier mit einer Veranstaltungsreihe. Aktuell liegt das Projekt „Gschwandner“ aus finanziellen Gründen auf Eis. Für die angrenzenden Stadtteile ist die zukünftige Entwicklung dieses Ortes von großer Bedeutung. Das Gschwandner verkörperte über lange Zeit geschichtliche und kulturelle Identität, die Frage ist nun, welche Rolle es in Zukunft einnehmen kann und wird.

Weiter geht es die Geblergasse stadtauswärts Richtung Westen und bei der nächsten Gelegenheit links in die Bergsteiggasse.

Wenn heute Donnerstag oder Freitag ist, können Sie in der Bergsteiggasse 5 frischen Biofisch aus dem Waldviertel kaufen. In den warmen Monaten finden hier auch regelmäßig Biofisch-Heurige statt.

Auf der selben Liegenschaft, einem ehemaligen Firmengelände, arbeiten jetzt Kreative in den „Ateliers Steinergerasse“.

Zurück auf der Ottakringer Straße sehen Sie stadtauswärts an der nächsten Ecke, wo die Straße enger wird, einen Neubau, zu dessen Vorgeschichte es einiges zu erzählen gibt.

Station 3: Reisebüro Ottakringer Straße

Wo jetzt das Wohn- und Geschäftshaus Ottakringer Straße 45 steht, realisierten die GBstern-Teams aus Ottakring und Hernals für drei Saisons – bis 2011 – ein ganz besonderes Projekt: Das „Reisebüro Ottakringer Straße“.

Dieses GBstern-Stadtforschungsprojekt war Teil eines bedeutenden Aktivierungsprozesses, der sich mit den Themen „Identität und Image der Straße“ und „Verkehrssicherheit und Raumqualität“ beschäftigte und lokale Akteurinnen und Akteure vernetzte. Das fiktive Reisebüro wurde zur „interaktiven Kommunikationsplattform zur Förderung der Toleranz“.

In einem der Beiträge des Buches „Balkanmeile. 24 Stunden Ottakringer Straße“, das 2011 im Rahmen des Projektes herausgegeben wurde, beschreibt Elke Krasny, Kuratorin und Stadtforscherin, die Ottakringer Straße mit den Worten: „Im Entlanggehen werden die vielfältigen Geschichten dieser Straße sichtbar. Geschäfte, Restaurants und Clubs in der Erdgeschoßzone erzählen durch ihre Namen, durch die Biografien der Geschäftsleute, aber auch durch die Produkte und Speisen die Geschichten, welche Folgen von Arbeitsmigration, Balkan-Kriegen und veränderten geopolitischen Konstellationen sind. Lange galt sie als die gefährlichste Straße Wiens. Erst mit der inoffiziellen Fanzone während der Fußball-Europameisterschaft 2008, welche die Straße in einen Raum des öffentlichen Feierns der kroatischen, serbischen, bosnischen und türkischen Communitys verwandelte, begann eine Veränderung des Images. An dieser Wahrnehmungskorrektur arbeitete das Stadtforschungsprojekt „Reisebüro Ottakringer Straße“.“

Tauchen Sie nun wieder nach rechts ins Hinterland ein. In der Steinergerasse 12 entstehen Konfitüren, die in die ganze Welt exportiert werden. Führungen mit Hans Staud durch seinen Betrieb sind ein besonderes Erlebnis.

Dem Neubau in der Steinergerasse 18 ist nicht anzusehen, dass auf dem ehemals leeren Betriebsgelände im Sommer 2011 ein temporäres Kunstfestival für Aufsehen sorgte. Das mit viel Engagement vom Verein KUNST-MACHT mit Unterstützung der GBstern 9/17/18 organisierte Spektakel belebte das Viertel mit Ausstellungen, Konzerten, Filmvorführungen und Diskussionsrunden.

Am Ende der Steinergerasse geht es nach links bis zur nächsten Kreuzung. Hier signa-



lisieren die beiden Lichtstelen das Entree zum Hernalser Zentralraum. Dieses großangelegte EU-geförderte Projekt zur Gestaltung des öffentlichen Raumes im Herzen des 17. Bezirkes wurde bis zu seiner Fertigstellung 2010 viele Jahre lang von der GBstern 9/17/18 begleitet. Wenden Sie sich von den Lichtstelen ab und spazieren Sie die Kalvarienberggasse entlang zum Haus Nummer 17.



Station 4: Kalvarienberggasse

Durch die Fenster des Hauses Kalvarienberggasse 17 sehen Sie nicht das Wohnzimmer einer Großfamilie, sondern den „Spielraum Regenwetter“ von Gudrun Augusta: „Ich wollte den Kindern des Stadtviertels die Möglichkeit bieten, sich hier im freien Spiel zu entfalten. Miteinander, auch wenn der Parkausflug wegen Schlechtwetter ausfällt und das Spielen in der engen Wohnung schon für alle zu Nerven aufreibend ist“, erzählt sie im Gespräch mit der GBstern 9/17/18. Yogakurse, Vereinstreffen, Workshops, die in der übrigen Zeit hier stattfinden, unterstützen das Projekt finanziell. Vor allem in den Sommermonaten gibt es noch Potenzial für zusätzliche Kurse. Schräg gegenüber, in der Kalvarienberggasse 22, richtete die GBstern 9/17/18 im Jahr 2009 für einige Wochen ein „Baubüro“ ein. Mit dem Ziel, die hier lebenden und arbeitenden Menschen für den öffentlichen Raum zu sensibilisieren. Gäste brachten Ideen, fast vergessene Geschichten und Wünsche mit, eine Porträtserie der Menschen des Viertels war im Schaufenster des Büros zu sehen.

→Kunst- und Kulturinitiativen mit Beteiligung der ansässigen Bevölkerung, Eigentümerinnen und Eigentümern, Gewerbetreibenden und Kunstschaffenden tragen zur Aufwertung eines Viertels bei und sind ein wichtiger Aspekt erfolgreicher Stadtteilarbeit. Vor dem Mai 2010 wirkten viele Erdgeschoßlokale der Kalvarienberggasse leer, verwaist und geschlossen. Dann setzte das Projekt „Get in touch! Hernals trifft SOHO in Ottakring“ kulturelle Impulse zwischen Geblergasse und Ottakringer Straße. Während des 2-wöchigen Festivals „SOHO in Ottakring“ fanden hier zahlreiche Events, Konzerte, Workshops und Begegnungen statt.

In den Hofgebäuden der Kalvarienberggasse 17 fand zeitweilig der Salon Vienna seine Heimat und ließ mit dem Fest Layla Lawan das jüdische Leben im Viertel wieder aufleben. Hernalser Kunstschaffende traten miteinander in Kontakt und äußerten den Wunsch nach Vernetzung und gemeinsamen Aktivitäten.

Die GBstern 9/17/18 unterstützte die Gründung des Kulturnetz Hernals, einer Plattform Hernalser Kunst- und Kulturschaffender. Seitdem belebt das Kulturnetz Hernals verborgene Potenziale und macht diese sichtbar. Unter „www.kulturnetz-hernals.at“ erfahren Sie mehr über das Kulturnetz Hernals und seine Aktivitäten.

Flanieren Sie die Kalvarienberggasse weiter bis zur Haslingergasse. Wenn Sie nun zweimal nach rechts abbiegen, sehen Sie bei der nächsten Kreuzung einen kleinen Park. Die Neugestaltung des Adelheid-Popp-Parks markiert den letzten „Baustein“ eines Initialprojektes in diesem Viertel: Die Umgestaltung des Parhamer Platzes. Die Baumreihe entlang der Geblergasse führt Sie bis zur Nattergasse, gehen Sie nun nach links bis zu dem kleinen Schulvorplatz.

Station 5: Parhamerplatz

Doris Ladstätter, eine Behindertenpädagogin, die hier in der Nähe arbeitet, beschreibt die Veränderung am Parhamerplatz im Werkstattbericht Nr. 99 der MA 18: „Vorher war es ein grindiger Autoabstell- und Hundekackplatz. Das war extrem. Es war immer grauslich. Und jetzt ist es ein richtiger Platz, wo man das Gefühl hat: HUUU – da ist Platz, einfach Platz!“ Rund 900 m² Fahrbahn wurde zur Fußgeherzone, rund 800 m² des Schulgrundstückes wurden zu öffentlichem Raum. Die Gestaltung lädt zum Verweilen ein. Die GBstern 9/17/18 forcierte über mehrere Jahre in enger Kooperation mit dem Bezirk Hernals und lokalen Playern diese Rückeroberung des öffentlichen Raumes. 2008 wurde dieser Einsatz mit dem österreichischen Preis für fußgängerfreundliche Gestaltung, dem „Walk-Space-Award“ belohnt.



Am gegenüberliegenden Ende des Platzes geht es rechts in die Weißgasse zur nächsten Station, dem Haus Nummer 10.



Station 6: Grüner Kubus

Das Haus der RAHM architekten in der Weißgasse 10 ist ein faszinierendes Beispiel zum Thema „Leben in der Vorstadt“. Der Kubus im Erdgeschoß ist Altbestand und ragt über die Baulinie hinaus. Die beiden Schmalseiten des Gebäudes sind seit Frühjahr 2014 Pioniere des Projekts „Mehr Grün für Hernals!“. Initiiert durch die GBstern 9/17/18 arbeiten Bezirk, Magistratsabteilung 22 – Umweltschutz – und andere Dienststellen der Stadt Wien in engster Kooperation mit den HauseigentümerInnen an der vertikalen Begrünung von Straßenfassaden. Gestartet wurde diese Arbeit in Kooperation mit der Blocksanierung Haslingergasse.

Dieses „Public Private Partnership“ ist ein relativ junger Ansatz und beruht auf der Einsicht, dass es bei ausgewählten Projekten durchaus vorteilhaft ist, Aufgaben und Risiken aus Planung, Realisierung und Betrieb mit privaten Partnern zu teilen. Ziel dabei ist auch, der Eigeninitiative von BewohnerInnen und Bewohnern für einen lebenswerten Stadtteil Wertschätzung entgegenzubringen und sie dadurch weiter zu stärken. Geradeaus treffen Sie wieder auf die Ottakringer Straße. Wenden Sie sich nach links und schlendern die neu gestaltete Straße entlang.

Station 7: Ottakringer Straße

Die Ottakringer Straße fiel noch vor wenigen Jahren durch negative Berichte in den Zeitungen auf, war geprägt durch das schlechte Image als „Balkanmeile“, als Auffahrt für Autos mit heulenden Motoren, als kaum zu überquerender Straßenzug.

Seit 2013 zeichnet sich der Straßenraum durch eine Gestaltung aus, die zum Flanieren und Verweilen einlädt. Die Verkehrssicherheit für zu Fuß Gehende und Rad Fahrende wurde deutlich verbessert; eine verkehrstechnische Besonderheit ist die Führung des Radstreifens bei den Haltestellen der Straßenbahn.

Die Ottakringer Straße steht für einen beispielhaften Aktivierungs-, Beteiligungs- und Umgestaltungsprozess, in den unzählige AkteurInnen und Akteure eingebunden waren. Die Gebietsbetreuungen 7/8/16 und 9/17/18 trugen diesen langjährigen Veränderungsprozess von Anfang an mit. Heute präsentiert sich die Ottakringer Straße als Lebensraum, in dessen Mittelpunkt nicht mehr der Verkehr sondern die Menschen stehen.

Uwe Mauch, Redakteur und Autor, erzählt in seinen Porträts über Lokalmatadore der Ottakringer Straße: „Ottakringer Straße Nr. 59. Das ist die Geschichte von Radovan Tomas, der vor zwanzig Jahren von daheim, einer kleinen serbisch dominierten Stadt im Nordwesten Bosniens, auszog, um hier sein Glück zu finden. Rado, wie ihn seine Freunde nennen, führt mit seiner Frau im Eckhaus Nummer 59 ein 400 m² großes, gut bestücktes Fußball-Fachgeschäft. Seine Frau ist Kroatin, aber was spielt das hier für eine Rolle? Auf Kleiderbügeln hängen friedlich nebeneinander: die Trikots der österreichischen, serbischen und kroatischen Nationalmannschaft. Die Ottakringer Straße ist für ihn der tägliche Beweis, dass Nationalität kein Argument ist.“

Unser Tipp: Lassen Sie den Flair dieses Viertels noch etwas auf sich wirken und besuchen Sie eines der vielen Cafes in der Ottakringer Straße, bevor Sie geradeaus weiter wieder zum Ausgangspunkt der Tour kommen.

Das war die Grätzeltour ins unbekannte Hinterland der Ottakringer Straße im 17. Bezirk. Danke für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse. Wenn Sie noch Fragen haben, stehen wir - das Team der GBstern 9/17/18 - Ihnen in unserem Lokal in der Lacknergasse 27 gerne zur Verfügung.

Weitere Infos finden Sie auch auf www.gbstern.at

